

Familien können Kinder aufnehmen

Landkreis Kassel unterstützt Schüleraustausch

KREIS KASSEL. Einem jungen Menschen ein zweites Zuhause auf Zeit bieten und dabei selbst eine neue Kultur entdecken – das ist gelebte Weltoffenheit und Gastfreundschaft. Familien im Landkreis Kassel haben ab Februar genau diese Chance und können durch die Aufnahme einer Austauschschülerin oder eines Austauschschülers auch ihr eigenes Familienleben bereichern.

Bereits ab Ende Februar reisen 120 Schüler aus aller Welt mit der gemeinnützigen und von Ehrenamtlichen getragenen Austauschorganisation AFS Interkulturelle Begegnungen nach Deutschland. Die Jugendlichen möchten für ein ganzes oder halbes Schuljahr Deutschland und seine vielfältige Kultur kennenlernen, ihre Sprachkenntnisse verbessern und Teil ihrer Gastfamilie werden.

Landrat Uwe Schmidt unterstützt diese Initiative. „Familien erleben durch die Aufnahme eines Gastkindes eine an-

dere Kultur hautnah und lernen gleichzeitig ihren eigenen Alltag aus einer neuen Perspektive kennen“, wirbt er für die Teilnahme am Gastfamilienprogramm.

Gastfamilien sind übrigens so vielfältig wie die Welt: Ein Gastkind aufnehmen können Paare mit oder ohne Kinder, Alleinerziehende, gleichgeschlechtliche Paare, Senioren und Alleinstehende. Ein freies Bett, Neugierde auf andere Kulturen und natürlich Gastfreundschaft genügen. Die AFS-Geschäftsstelle und auch ein aktives Netzwerk ehrenamtlich Engagierter vor Ort bereiten alle Beteiligten auf den Austausch vor und begleiten den Aufenthalt des Gastkindes.

Interessierte, die ein Kind aufnehmen möchten, können sich direkt an die Austauschorganisation AFS wenden – unter 040 / 399222-90 oder per E-Mail an gastfamilie@afs.de. Weitere Informationen unter www.afs.de/gastfamilie. (ant)



Hält noch die Stellung: Thomas Neuroth steht bis Ende Juni im Büro der Umweltstiftung Energieoffensive Wolfhagen im Kulturladen für Beratungen rund um das Thema Energieeffizienz zur Verfügung. Dann soll ein kommunaler Klimaschutzmanager übernehmen.

Foto: Norbert Müller

Klimaschutz im Blick

Stadt will Manager einstellen – Büro der Umweltstiftung bleibt bis Ende Juni erhalten

Von Norbert Müller

WOLFHAGEN. In Sachen Energieeffizienz hat die Stadt Wolfhagen in den vergangenen Jahren eine Menge erreicht. Dazu beigetragen hat auch das Projektbüro der Energieoffensive im Wolfhager Kulturladen. Nachdem zum Jahreswechsel das Forschungsprojekt Energieeffiziente Stadt endete, sind auch die Tage des Projektbüros im Kulturladen gezählt.

Für eine Übergangszeit bis Ende Juni wird es mit einer halben Stelle, die laut Bürgermeister Reinhard Schaake (parteilos) von der Umweltstiftung Energieoffensive Wolfhagen finanziert wird, weiterarbeiten. Anfang Juli soll dann ein kommunaler Klimaschutz-

manager in Wolfhagen seine Arbeit aufnehmen.

Die Wolfhager Stadtverordneten beschlossenen dazu während ihrer jüngsten Sitzung, dass die Finanzierung einer entsprechenden Stelle beim Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit beantragt werden soll. Es wird dabei von einem Zuschuss in Höhe von 90 Prozent der Kosten ausgegangen, die übrigen zehn Prozent werden laut Bürgermeister Schaake von der Stadt getragen. Dazu werde es eine Gegenfinanzierung geben, indem der Zuschuss an die Umweltstiftung um 10 000 Euro pro Jahr reduziert werde.

Die Stelle des Klimaschutzmanagers werde auf die Dauer des Förderzeitraums – also vo-

raussichtlich 36 Monate – begrenzt. Der genaue Einstellungszeitpunkt sei davon abhängig, wann die Förderbewilligung komme. „Erst dann können wir in die Ausschreibung gehen.“

Das Parlament verabschiedete mit großer Mehrheit den Grundsatzbeschluss, drei Stadtverordnete enthielten sich. Für die Grünen begrüßte Dr. Axel Vetter die Initiative der Stadt, die Stelle eines Klimaschutzmanagers einzurichten, um die bereits angestoßenen Vorhaben weiter zu verfolgen und weitere Projekte zu entwickeln. Wenn all dies gelänge, wäre „es nicht nur für die Stadt, sondern auch fürs Klima eine gute Sache“.

Von der Sinnhaftigkeit eines kommunalen Klima-

schutzmanagements zeigte sich auch Manfred Schaub (SPD) überzeugt. In den vergangenen fünf Jahren habe man „bedeutende Fortschritte auf dem Weg zur energieeffizienten Stadt gemacht“. Während die Stadt inzwischen ihr Ziel der 100-prozentigen Stromversorgung mit erneuerbaren Energien erreicht habe, gebe es auf anderen Feldern noch viel zu tun. Schaub nannte den Verkehrsbereich und die Reduzierung des CO₂-Ausstoßes im Gebäudebestand.

Als „grundsätzlich gut“ bewertete für die CDU Christof Lübcke, dass über ein neues Klimaschutzmanagement „das Projekt Energieeffiziente Stadt eine Möglichkeit zur Fortführung findet“.

Kurz notiert

Bilder im Museum Kloster Hasungen

BURGHASUNGEN. Die Bilderausstellung „Ein Bilder-Kanon“ im Museum Kloster Hasungen in Burghasungen kann mittwochs und sonntags von 14 bis 17 Uhr (und nach Vereinbarung) noch bis zum Sonntag 11. Februar, besichtigt werden. Die Malerin Irmgard Schwamm wird zur Finissage am 11. Februar anwesend sein und beantwortet Fragen zu ihren Bildern. Eintritt frei, Spenden erbeten. (dit)

Götte und Braun-Grimmelbein vereidigt

WOLFHAGEN. Während der jüngsten Stadtverordnetenversammlung Wolfhagen wurden Karl-Martin Götte (Sozialversicherungsfachangestellter) aus Wolfhagen zur Schiedsperson des Schiedsgerichtsbezirks Wolfhagen und Doris Braun-Grimmelbein (Leitende Schulumtsdirektorin) aus Itha als Stellvertreterin vereidigt. (dit)

Heeresmusikorps lädt zum Kammerkonzert

LANDAU. Das Heeresmusikorps der Bundeswehr unter Leitung von Stabsfeldwebel Andreas Alshinger lädt für Mittwoch, 7. Februar, um 19 Uhr zum Kammerkonzert in die evangelische Kirche Landau. Einlass ist um 18 Uhr. Der Eintritt ist frei, Spende kommen der „Aktion für behinderte Menschen Waldeck-Frankenberg“ zugute. (dit)



Nützliches Gerät: Wehrführung und Stadtbrandinspektoren mit Moritz Hamel, Ingo Armbrust, Claudio Jacobi (hinten von links) und Thomas Heger und Paul Jacobi (vorn von links). Foto: privat

Feuerwehr freut sich über Lüfter

Spende aus Berlin für Naumburger Brandschützer

NAUMBURG. Dank der Brungs-Stiftung aus Berlin können sich die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Naumburg über einen neuen elektrischen Hochleistungslüfter freuen. Der Lüfter mit einem Anschaffungswert von weit über 1000 Euro ergänzt die Ausrüstung der Feuerwehr bei Bränden in Gebäuden.

Durch den Einsatz des Lüfters werden Brandrauch und Wärme in kurzer Zeit spürbar reduziert, die Sichtverhältnis-

se verbessert, die unkontrollierte Brandrauchausbreitung verhindert und nicht betroffene Gebäudebereiche rauchfrei gehalten. Da dieser Lüfter elektrisch betrieben wird, kann er im Gegensatz zu motorbetriebenen Geräten auch im Gebäude eingesetzt werden. Die Brungs-Stiftung unterstützt nach Anschaffung einer Wärmebildkamera im Jahr 2016 schon zum zweiten Mal die Naumburger Feuerwehr. (nom)

Polizei griff Patienten auf

Vier Personen entwichen 2017 aus Forensik in Bad Emstal – alle sind wieder zurück

BAD EMSTAL. Von den im vergangenen durchschnittlich 715 in Vitos Kliniken für forensische Psychiatrie untergebrachten Patienten sind sechs während eines unbegleiteten Ausgangs entwichen und sechs aus dem Entlassungsurlaub. Alle Patienten sind wieder zurück in ihren Kliniken, heißt es vonseiten Vitos.

Fünf der entwichenen Patienten kehrten freiwillig zurück, sieben wurden von der Polizei zurückgebracht. Zwei Patienten waren bereits am gleichen, einer am nächsten Tag, neun nach mehr als einem Tag wieder zurück. Sechs Patienten entwichen aus der Dauerbelastungsprüfung aus dem Maßregelvollzug, sechs während unbegleitet genehmigter Ausgänge im Rahmen von Vollzugslockerungen.

SECHS ENTWEICHUNGEN AUS VOLLZUGSLOCKERUNGEN

In der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Bad Emstal, in der suchtkranke Rechtsbrecher behandelt werden, wurde ein Patient im offenen Therapiebereich abends nicht angetroffen. Er wurde nach acht Tagen von der Polizei zurück in die Klinik gebracht. Zwei Patienten der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Haina kehrten von unbegleiteten Ausgängen nicht in die Klinik zurück. In der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Hada-

mar kehrten zwei Patienten nicht aus Ausgängen zurück. Einer wurde nach fünf Tagen von der Polizei zurückgebracht. Der andere Patient kam nach sieben Tagen freiwillig zurück. Aus der Vitos jugendforensischen Klinik Marburg kehrte ein Patient nicht von einem Ausgang zurück. Er wurde nach 17 Tagen von der Polizei aufgegriffen.

SECHS ENTWEICHUNGEN AUS ENTLASSUNGSURLAUB

Ein Patient der Forensik Bad Emstal wurde während eines Urlaubs beim „Schwarzfahren“ erwischt. Nach dem Verlassen des Polizeireviere war er 13 Tage lang nicht mehr erreichbar. Er wurde dann von der Polizei aufgegriffen und

zurückgebracht. Ein weiterer Patient dieser Klinik kehrte zunächst nicht zurück, stellte sich jedoch noch am gleichen Tag freiwillig. Der gleiche Patient entwich eine Woche später erneut und wurde neun Tage später von der Polizei zurückgebracht. Ein anderer Patient dieser Klinik entfernte sich unerlaubt, kehrte aber am gleichen Tag zurück.

Der Zustand eines Patienten der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Hadamar, der sich in der Dauerbeurlaubung in einer nachsorgenden Einrichtung befand, verschlechterte sich. Er wollte freiwillig in die Klinik zurückkehren, kam dort aber nicht an. Er wurde schließlich 30 Tage später von der Polizei zurückge-

bracht. Ein anderer Patient, ebenfalls in Dauerbeurlaubung in einer nachsorgenden Einrichtung, entfernte sich unerlaubt. Er kehrte 13 Tage später freiwillig zurück.

Es gibt bei keinem dieser Patienten Hinweise auf Delikte während ihrer Entweichungen. Die Vitos Kliniken für forensische Psychiatrie betreiben in Hessen insgesamt 793 Behandlungsplätze, die 2017 zu rund 90 Prozent ausgelastet waren. (ant)

HINTERGRUND

Konsequenzen für Patienten

Für die Patienten, die aus der Forensik entweichen, hat das erhebliche Konsequenzen, sagt Birgit von Hecker, Ärztliche Direktorin der Vitos Klinik für forensische Psychiatrie Bad Emstal. Im schlimmsten Fall müssen sie den Maßregelvollzug verlassen und ihre Strafe in einer Justizvollzugsanstalt verbüßen. Die Patienten müssen mit einer Rückstufung rechnen, so kann es passieren, dass ihnen bereits zugestandene Lockerungen gestrichen werden. Grundsätzlich werden die Gründe, die zur Entweichung geführt haben, therapeutisch aufgearbeitet. (ant)



Die forensische Klinik in Bad Emstal-Merxhausen: Im vergangenen Jahr kehrten dort vier Patienten nicht wie vereinbart zurück.

Foto: Thon